



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

215 (10.5.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419881)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Früherer Lohn 70 Pf., monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 40

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahme-Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition 218

Nr. 215.

Donnerstag, 10. Mai 1906.

(Mittagsblatt.)

Die Anwendung des bedingten Strafaufschubs bis 31. Dezember 1905.

Dem Reichstage ist eine die Zeit bis Ende 1905 umfassende Zusammenstellung, betreffend die Anwendung der in den Bundesstaaten für den bedingten Strafaufschub geltenden Vorschriften, gegangen. In den Vorbemerkungen wird eine Uebersicht über die Gesetzgebung des Auslandes und die Vorschriften der Bundesstaaten über den bedingten Strafaufschub gegeben. Letztere zeigen früher in einigen Punkten Verschiedenheiten. Um eine gleichmäßige Handhabung herbeizuführen, sind unter Vermittlung des Reichsjustizamts zwischen den Regierungen der beteiligten Bundesstaaten gemeinsame, seit dem 1. Januar 1903 zur Anwendung gelangende Grundzüge vereinbart worden. Die Gesamtzahl der Fälle, in denen seit Einführung bis zum Ende des Jahres 1905 die Aussetzung der Strafvollstreckung mit Aussicht auf Begnadigung gewährt worden ist, beträgt 97 219. Für die Zeit bis zum 31. Dezember 1898 hatten sich durchschnittlich im Jahre 6041 Fälle ergeben. Seitdem hat die Zahl mit jedem Jahre zugenommen; 1905 ist sie auf 16 389 gestiegen. Die für das Jahr 1905 ermittelte Zunahme der Fälle war sowohl größer als im letzten Jahre. Sie war diesmal besonders groß in Preußen (plus 1238; dagegen 1904 plus 171, 1903 plus 1309, 1902 plus 2146, 1901 plus 929, 1900 plus 218, 1899 plus 983). An der Zunahme waren im Jahre 1905 außer Preußen noch 11 andere Bundesstaaten beteiligt, darunter namentlich diesmal wieder Bayern (plus 141), sowie Sachsen (plus 123), Hessen (plus 62), Baden (plus 61), Oldenburg (plus 24) und Hamburg (plus 32), während 10 Bundesstaaten, insbesondere Mecklenburg-Schwerin (minus 45) und Schwarzburg-Rudolstadt (minus 32) einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr aufwiesen. Seit der ersten Einführung des bedingten Strafaufschubs sind in fast allen Staaten die Zahlen erheblich gestiegen. Nur in Württemberg und Elsaß-Lothringen ist die Häufigkeit nahezu dieselbe geblieben; außerdem zeigt, neben Schwarzburg-Rudolstadt und Lippe, nur noch Hamburg gegenüber den Zahlen der Anfangsjahre eine, und zwar erhebliche Abnahme (minus 710), die sich im wesentlichen als eine Folge der seit 1903 getroffenen Vereinbarung über die vorzugsweise Berücksichtigung nur jugendlicher Personen erklären dürfte.

Dem Grundsätze, die bedingte Begnadigung in erster Reihe jugendlichen Personen zu gewähren, entspricht es, daß vier Fünftel aller Fälle (80 pCt.) Jugendliche betreffen. Der Prozentsatz der Erwachsenen ist im Durchschnitt der Jahre 1903 bis 1905 noch um 1 pCt. kleiner (19 : 18 pCt.). Im allgemeinen ist die Höchstzahl auf Personen beschränkt geblieben, die noch keine Freiheitsstrafe verbüßt hatten. Nur 2 pCt. aller Fälle betrafen solche Personen, welche schon früher wegen Verbrechen oder Vergehen zu Freiheitsstrafe verurteilt worden waren. Die strafbare Handlung, auf welche sich die bedingte Begnadigung bezog, war meistens (in 67 pCt. aller Fälle) ein Vergehen; die übrigen Fälle verteilten sich mit 19 pCt. auf Verbrechen und mit 14 pCt. auf Übertretungen. Namentlich im Jahre 1905 ist die Zahl der bedingt begnadigten Verbrechen gestiegen, so daß der Durchschnitt der letzten drei Jahre eine um 3 pCt. höhere Beteiligung der Verbrechen und eine entsprechend niedrigere Be-

teiligung der Vergehen und Übertretungen aufweist. Die Strafe, für welche der Aufschub bewilligt wurde, war in der Mehrzahl der Fälle (68 pCt.) von einem Amtsgericht oder Schöffengericht erkannt worden. Uebrigens handelte es sich um Gefängnisstrafen (86 pCt.), seltener um Haftstrafen (14 pCt.), nur ganz vereinzelt um Zuchthaus oder Festungshaft. Die Dauer der ausgesetzten Gefängnisstrafe betrug in etwa drei Fünftel der Fälle (53 von 86) eine Woche oder weniger. Die Zahl der Fälle, in denen diese Strafe einen Monat überstieg, ist nur etwa ein Viertel (10 von 86) der Gesamtzahl. Eine Bewährungsfrist von zwei bis weniger als drei Jahren bildete die Regel (55 pCt.). Nur bei 19 pCt. aller Fälle betrug sie drei Jahre oder mehr. Im Durchschnitt der Jahre 1899 bis 1902 waren freisten der letzteren Art seltener (nur 15 pCt.). Ihre Anwendung hat von 1903 ab bedeutend zugenommen, so daß der Durchschnitt der letzten drei Jahre (23 pCt.) den Gesamtdurchschnitt für die Zeit von 1899 bis 1905 um 4 pCt. übersteigt. Die Anwendung der Bewährungsfrist von weniger als zwei Jahren ist seit 1902 um 4 pCt. gestunken und beträgt im Durchschnitt der letzten drei Jahre gegenüber dem früheren Durchschnitt von 28 pCt. nur noch 24 pCt., im Durchschnitt der Gesamtzahl 26 pCt. Von den 97 219 Fällen des bedingten Strafaufschubs waren am 1. Januar 1906 35 905 Fälle oder 36,9 pCt. noch nicht erledigt. Endgültig erledigt waren dagegen 61 314 Fälle oder 63,1 pCt. der Gesamtzahl. Die Zahl der sich jährlich erledigenden Fälle ist, wie die der Bewilligungen, bis in die letzte Zeit hinein andauernd gestiegen.

Im Durchschnitt der letzten sechs Jahre haben vier Fünftel (80,3 pCt.) der Fälle einen günstigen Ausgang gehabt. Die Bewährungsfrist des Jahres 1905 war mit 82,1 pCt. die höchste des gesamten Zeitraums. Daß die bedingte Begnadigung zur Verminderung der Rückfälle beitrage, ist durch die Erfahrungen in Deutschland nicht nachgewiesen. Ebenso wenig kann oder aus den vorliegenden Zahlen ein Beweis dafür angenommen werden, daß die bedingte Begnadigung die allgemeine Kriminalität ungünstig beeinflusst habe. Die Zunahme der Kriminalität in Deutschland ist im allgemeinen zwar auf die gesteigerte Kriminalität Vorbestrafter zurückzuführen; gerade bei Jugendlichen aber, denen ganz überwiegend die bedingte Begnadigung zu teil wird, beruht in den letzten Jahren die Steigerung auf der Zunahme der Erstbestrafter. Im übrigen ist die Einrichtung der bedingten Begnadigung infolgedessen erfolgreich gewesen, als immerhin in über vier Fünftel aller Fälle die Betroffenen vor der Freiheitsstrafe und den damit verbundenen schädlichen Folgen bewahrt geblieben, auch nicht unerhebliche Kosten erspart worden sind. Auch in Belgien, wo die Anwendung der bedingten Verurteilung von jeher sehr häufig gewesen ist, sind ähnliche Erfahrungen gemacht worden.

Weibliche Personen haben die endgültige Begnadigung verhältnismäßig häufiger erlangt als männliche. Die Verhältniszahl beträgt im Gesamtdurchschnitt 1899/1905 bei den ersteren 85 pCt., bei den letzteren 79 pCt. Für Personen, die vor der Bewilligung eines Strafaufschubs schon eine Freiheitsstrafe wegen Verbrechen oder Vergehen verbüßt haben, ist die Verhältniszahl der endgültigen Begnadigungen wesentlich ungünstiger (51 pCt.) als für die noch unbestraften (81 pCt.),

obwohl gerade bei jenen die Bewilligung nur ausnahmsweise und noch eingehender Würdigung aller Umstände erfolgt. Werden die Strafen, auf die in den erledigten Fällen erkannt war, hinsichtlich ihrer Dauer miteinander verglichen, so zeigt sich, daß der Erfolg der bedingten Begnadigung bei den kürzeren Strafen sicherer ist als bei den längeren. Die Verhältniszahl der endgültigen Begnadigungen betrug bei Gefängnisstrafen von einer Woche und weniger 80 pCt., von mehr als einer Woche bis zu sechs Monaten 77 bis 78 pCt. und von mehr als sechs Monaten nur 66 pCt. (1905 59 pCt.). Was endlich den Einfluß der Länge der Bewährungsfristen betrifft, so ist es unverkennbar, daß sich die Ergebnisse um so weniger günstig gestalten, je weiter die Probezeit ausgedehnt wird. Bei einer Frist von weniger als drei Jahren haben sich 81 pCt. der Verurteilten bewährt. Dagegen beträgt die Verhältniszahl bei einer Frist von drei Jahren oder mehr 73 pCt. Der Prozentsatz der endgültigen Begnadigungen in den einzelnen Bundesstaaten zeigt fast durchweg eine große Uebereinstimmung. Insbesondere ist, wie im Reich, so auch in der großen Mehrzahl der Bundesstaaten der Prozentsatz der günstig erledigten Fälle bei Personen weiblichen Geschlechts höher als bei Personen männlichen Geschlechts.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 9. Mai.

(Schluß.)

Beratung des Automobilgesetzes.

Nach kurzer Debatte wird unter Ablehnung eines freisinnigen Antrages der Antrag der Kommission angenommen, der die Steuer nach der Zahl der Motorfahrzeuge festsetzt und die von den Behörden benutzten und ausschließlich zur gewerblichen Personenbeförderung verwendeten Kraftfahrzeuge steuerfrei läßt. Die Urtungsfreier wird ohne Debatte abgelehnt.

Bei Beratung der von der Kommission vorgeschlagenen L a n t i e m e n t e n e r b e l a n g t

Abg. K e m p f (frei. Volksp.) diese Steuer, die eine Einkommensteuer sei. Die Ansicht, als ob der Aufsichtsrat keine Verantwortung über Arbeit habe, sei falsch.

Abg. Dr. S a d e l m a n n (Soz.) tritt für die Steuer ein, weil sie der erste Schritt zu der von der Sozialdemokratie erstrebten direkten Reichseinkommensteuer sei.

Abg. D a h l e m (Ztr.) tritt für den Kommissionsantrag ein. Abg. G o r t h e i n (frei. Ver.) tritt Kempf bei.

Abg. K a d e n (Ztr.) verteidigt die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Dr. W i e m e r (frei. Vp.): Man solle lieber eine Reform der Einkommensteuer vornehmen.

Staatssekretär Hr. v. S t e n g e l: Die Regierungen haben sich über die Beschlüsse der Kommission bisher nicht schlüssig machen können. Die ursprünglichen Bedenken des Bundesrats sind von der Kommission reduziert worden. Der Kommission gelang es, der Steuer mehr den Charakter einer indirekten Steuer beizubringen. (Rachen links.) Der Träger der Steuer ist jetzt nicht der Empfänger der Lantien, sondern die Gesellschaften. (Gelächter links.) Ich glaube, die Regierungen werden ihre Bedenken zurücktreten lassen können. Ich lege aber ausdrücklich Wert darauf, daß eine eventuelle Zustimmung des Bundesrats zu dieser Steuer irgend welche weitere Konsequenzen nach sich zieht.

sich nicht hat zu sehen vermochte, war ihm gewogen. Die Frau des Hauses gab ebenfalls keinen Anlaß zu irgendwelchen Befürchtungen.

Aber das Kathert!

Wacht liebenswürdig war dieses lustige Ding ihm gerade nicht entgegengeworfen. Aber — Herr von Vorweg war trotz seines Abels, trotz der goldenen Epauletten, die seit drei Tagen auf seinen mageren Schultern baumelten und der Menschheit anzeigten, daß der hündelbäre Offizier verhältnismäßig früh durch weiß Gott welche Verdienste den Hauptmannsrang erreicht hatte, bei der Damenwelt kein besonders Begünstigter. Darum fiel ihm auch das gleichgültige Verhalten Katherts weniger auf, weil er sich auch keine zu großen Chancen auf Gegenliebe machte. Nun, der alte Abel — einer seiner Vorfahren sollte im Kriege, den Kaiser Rudolf gegen Ottokar von Böhmen geführt, von dem großen Habsburger nach der entscheidenden Schlacht gegen den unglücklichen Böhmenkönig dreimal auf die Stirn geküßt worden sein, weil, wie die Chronik meldet, der tapfere Vorweg seinen kaiserlichen Herrn vor irgend einem jubringlich und aufdringlich werdenden Feinde zu schützen gewußt hatte, — ferner, seine militärische Stellung würde bei dem kleinen Bürgermädchen ihre Wirkung im entscheidenden Moment wohl nicht verlieren. Aber das Ungewisse der Situation ärgerte ihn und machte ihn nervös. Noch dazu mußte ihm, als er das Haus betrat, aus demselben sein Schwefelöl entgegentreten, der als Erbe seiner Mutter nun Vorwegs Gläubiger geworden war. Zwar hatte der Maler Reinhold Halder nie von ihm eine Rückgabe verlangt, aber Herr von Vorweg vermied es gerne, seinen Vetter durch seine Gegenwart an die bestehenden Verpflichtungen zu erinnern. Und nun mußte der Mensch gerade aus dem Rittermeierischen Hause kommen! Was wollte er hier? Am Ende wohnte er da? Das — —

Herr von Vorweg wurde durch den Eintritt des Hausherrn aus seinen Gedanken aufgeschreckt.

Das ist ja reizend, Herr Hauptmann — im übrigen meine nachträgliche Gratulation — daß Sie uns wieder einmal besprechen

Des Widerspenstigen Zähmung.

Roman von W. Held.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

So ein Pech! Wie konnte aber auch ein sonst vernünftiger Mensch Häuser bauen mit Meißel. Mit keiner seiner teuersten Wohnungen in der Belagerung hatte er solche Blaskereien gehabt, als gerade mit diesen Kunstwerkstätten im vierten Stock.

„Woh, sagen Sie dem Hausmeister von 37, um 850 Mark! Aber nicht weniger! Verstanden!“

Wieder wandte sich der Mann zum Gehen.

„Halt, bleiben's noch amall!“ sagte Rittermeier zerstreut. Man sah es ihm an, daß er irgend etwas überlegte.

Wenn der Maler kommt, dann überredet er am Ende meine Frau doch, daß sie ihn bleiben läßt, sie hat ein zu gutes Herz. Wir ging's am Schluß ebenso — — aber — — nein, nein, der Sache muß ein Ende gemacht werden. Danken würde er mir's ja doch nicht. Höchstens lacht sich der leichtsinnige Farbendiebstahl in die Haue, daß er so einen dummen Kerl von Hausberrn gefunden hat. So lautete ungefähr das Selbstgespräch Rittermeiers; schnell entschlossen, gab er dann den Befehl:

Wenn der Maler innerhalb sechs Stunden die Wohnung nicht räumen sollte, würde man die Polizei benachrichtigen. Das sollte der Hausmeister dem „seinen“ Kavalier sofort sagen. Dann brach er sich der Binsfelds garnicht mehr herzubemühen.

Das war schließlich die einfachste Lösung der lästigen Angelegenheit.

Herr Rittermeier mußte sich schon bedenklich ruhiger, nachdem der Hausmeister mit seinem Auftrag die Postieren hinter sich geschleift hatte. Feilsch war es ja nicht, einen Menschen herauszuwerfen. — er selbst war auch in seiner Jugend ein armer Kerl gewesen. Zunächst, kein Künstler — kein loser Vogel —

wenigstens was Geldangelegenheiten anbetraf. — nein — nein — der Maler mußte raus — — oder er zahlte. — —

Gegen einhalb zwölf Uhr schredte die Hartungel den Herrn Privatier aus dem Studium seiner Morgenzeitungen, zu deren Vertärfere er heute später wie gewöhnlich gekommen war. Er erhob sich unwillig aus seinem Schaukelstuhl, als das Dienstmädchen den Kopf beim Türpalt lebend hereinredete.

„Was ist denn los?“

„Besuch ist da, Herr Rittermeier!“

„Ich bin nicht zu Hause!“

„Die gnä Frau haben oder den Herrn schon in den Salon führen lassen!“

„Was für einen Herrn denn?“

„Ich weiß selbst nicht, wie er heißt.“

„Lassen Sie mir mei' Stuhl!“ drummte der Hausherr und ließ sich in den Stuhl zurückfallen.

„Es ist aber ein Herr Offizier!“ Ueber den Mund des Dienstmädchens flog ein leichtes spöttisches Lächeln.

Rittermeier stand mit einem Sah vor dem Spiegel.

Man hätte dem forpulenten Herrn diese Schnelligkeit gar nicht zugetraut. Kräftiger war er tadellos. Der Scheitel sah in der Mitte. Aber — — Schnell, Marie, meinen Kragen und mein Kravatell und die Stiefel, schnell, schnell!“ herrschte er das Mädchen an. — Die roten Pantoffeln flogen in hohem Bogen in die Ecke.

Im Salon wartete Herr von Vorweg in voller Uniform. Der dunkelgrüne, wattierte Woffenrod mit den goldenen Treffen machte seine Figur etwas sympathischer als das Zivil, das er im Soldatenkeller getragen hatte. Der Herr Baron befand sich nicht gerade in der rosigsten Laune. Seine Gläubiger mehrten sich nicht nur, sondern wurden auch immer ungeduldiger. Er mußte heiraten, um die Lumpigen paar Mark, wie er seine Schulden zu nennen pflegte, diesen elenden Wuchererleien mit Zinsen und Zinseszinsen zurückgeben zu können. Auf Herrn Rittermeier freilich konnte er sich verlassen; der freundliche Herr, der an dem „zweierteil Tuch“

Abg. Böling (natl.): Die Steuer lasse sich zwar theoretisch schwerlich rechtfertigen, wir stimmen aber für sie.

Abg. Zimmermann (Nep.) polemisiert gegen die Beschlüsse und ihre Taktik.

Abg. Dr. Siedekum (Soz.): Die Deduktionen des Staatssekretärs über den Charakter der Steuer als indirekte, seien völlig unzutreffend. Wir sind zwar gegen die Form und die Höhe der vorliegenden Steuer, aber für das Prinzip der Steuer.

Nach weiterer Beratung wird in namentlicher Abstimmung mit 250 gegen 18 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen die Fantiemensteuer vorläufig angenommen.

Es folgt die Beratung der Erbschaftsteuer. Nachdem Herr Kretsch (Soz.) sich zu dieser Vorlage geäußert hat, vertagt sich das Haus um 4.45 Uhr auf morgen 1 Uhr.

Vorziehung der Beratung der Erbschaftsteuer, Mantelgesetz.

* Berlin, 9. Mai. Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag erledigte das Gesetz und nahm auch das Einführungsgebot, Bestimmungen über die Gewerbesteuer, an. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wurde das Jahr 1910 angenommen.

* Berlin, 9. Mai. Die Diktandenkommission des Reichstages legte ihre Beratungen fort. Semmler (natl.) beantragte folgende Fassung des § 6: „Der Anspruch auf die Aufwandsentschädigung ist nicht übertragbar. Eine entgegenstehende Vereinbarung ist nichtig.“ Staatssekretär Graf Pasadowatz erklärt, solche Bestimmungen haben wenig praktischen Wert und legt den Charakter der Zahlung an die Abgeordneten dar, die nicht eine Bezahlung, sondern eine steuerfreie, unpfändbare Aufwandsentschädigung sei. Darauf erfolgt die Annahme des § 6 mit dem Zusatz aus dem Antrag Semmler, daß der Anspruch auf die Aufwandsentschädigung nicht übertragbar ist. Sodann wird § 7 betr. die Zahlung der Aufwandsentschädigung im Falle des Ablebens des Abgeordneten an dessen Ehefrau unterändert angenommen, ebenso § 8, nach welchem für das Kalenderjahr 1906 eine Entschädigung von 2500 Mark zu gewährt ist, und schließlich der letzte § 9. Die Kommission nahm mit 18 gegen 3 Stimmen eine Resolution an, nach welcher die Geschäftskommission die Abänderung der Bestimmungen über den Zeitpunkt der Einbringung namentlicher Abstimmungen, sowie über den Fall der Sonntagsabstimmungen und Montagabstimmungen erwägen soll. Die Kommission nahm sodann in der Fassung der ersten Lesung den Gesetzentwurf betr. die Änderung der Artikel 28 und 32 der Reichsverfassung an.

Deutsches Reich.

* Straßburg, 9. Mai. (Die Wahlkreise in Elsaß-Lothringen.) Die Meldung, daß dem Bundesrat eine Vorlage betr. die Neuerteilung der Reichstagswahlkreise in Elsaß-Lothringen zugegangen sei, ist dahin zu berichtigen, daß lediglich die Wahlkreise 13 (Diedenhofen) und 14 (Rey) derartig abgegrenzt werden sollen, daß die vor einigen Jahren neu entstandene Gemeinde Stahlfeld, die jetzt beiden Wahlkreisen angehört, in ihrem ganzen Umfange dem 14. Wahlkreise zugewiesen wird.

* Straßburg, 9. Mai. (Der Kaiser) traf hier mittels Sonderzuges um 6 Uhr 20 Min. ein. Zum Empfang am Bahnhof erschienen der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Staatssekretär v. Müller usw. Der Kaiser begrüßte den Fürsten zu Hohenlohe auf das herzlichste, ebenso die übrigen Herren und fuhr dann im offenen Wagen mit dem Fürsten zum Kaiserpalast. Die Stadt ist allgemein beflaggt. Die Garnison bildete Spalier. Heute Abend fand beim Kaiser im Kaiserpalast ein Diner statt.

* Köln, 9. Mai. (Der Reichsverband der national-liberalen Jugend) schlägt in seinem letzten Rundschreiben als Zeitpunkt für die Abhaltung des allgemeinen Vertretertages, der nach dem Beschlusse des vorjährigen Stuttgarter Vertretertages in diesem Jahre in Hannover stattfinden soll, den 8. und 9. September vor. Weiter teilt der Reichsverband mit, daß wieder ein neuer Verein, Oldenburg, seinen Eintritt in den Reichsverband angemeldet hat und in Hagen ein Verein gegründet worden ist.

* Köln, 9. Mai. (Zur Brauereivorlage.) In der heute hier abgehaltenen Versammlung von Brauereileitern wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heute in Köln abgehaltene von Vertretern des Verbandes der rheinisch-westfälischen Brauereien, der norddeutschen Brauerei-Vereinigung und des süddeutschen Brauereiverbandes sehr zahlreich besuchte Versammlung nimmt mit lebhaftem Bedauern Kenntnis von den Beschlüssen der zweiten Lesung des deutschen Reichstages betreffend die Erhöhung der Brauereisteuer und beschließt einstimmig, gegen hohe Konditionen, sofern vom Tage des Inkrafttretens der Brauereierhöhung ob die Bierpreise entsprechend zu erhöhen.“

Bitte, nehmen Sie doch Platz. „Mittermeier nötigte seinen Gast in den Hausen und roten Samt. Im nämlichen Moment trat die Frau des Hauses ein. Auch sie hatte noch schnell Toilette gemacht, die Hüftschürze abgehoben und eine kleine selbstene Maske an den Wangen ihres Gesichts befestigt. Herr von Vorwega küßte ihr galant die Hand. Frau Franz setzte sich zu den beiden Herren und das Gespräch nahm seinen Fortgang mit den obliquen Fragen nach dem beiderseitigen Befinden. Schon wollte Mittermeier seinem hochverehrten Freunde das Herz ausschütten über die Unerschämtheit, die er sich von einem hergelassenen Maler gefallen lassen mußte, als der Voron plötzlich von ungefähr auf seinen Kissen zu sprechen kam.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Die Reise nach Wahlau. Folgende prägnante Entzifferung auf die französischen Parlamentswahlen veröffentlicht Adrien Gély im „Gaulois“:

Parlamentswahlen von 1906.
Gesellschaft für billige Reisen.
Sein Tage in Wahlau.

Kaufmann, veranlaßt von der Gesellschaft für billige Reisen, vor dem Wiederzusammentritt der Kammer. Jeder Reisende darf selbst seinen Reisepass für zehn Tage wählen, aber nur während der Wahlzeit, und zwar vor dem ersten Wahlgang oder vor dem Stichwahl. Preise: 1. Klasse 800 Fr., 2. Klasse 200 Fr. Diese Preise umfassen: 1. die Eisenbahnfahrt; 2. Wagen- und Dampferfahrten, Mahlzeiten usw. — unter der Verantwortung der Gesellschaft für billige Reisen.

Besprechungen und Sehenswürdigkeiten: Seit langem schon spricht man von dem Wahlau, ohne es zu kennen; viele behaupten auch, es zu kennen, ohne jemals dort gewesen zu sein. Um nun den Touristen, die sich durch Reisen bilden und diese bis jetzt noch fast unerforschten Gegenden besuchen wollen, entgegenzukommen,

* München, 9. Mai. (Die bayr. Kammer der Abgeordneten) nahm den Antrag an, die Regierung aufzufordern, im Bundesrat eine Revision des Weingesezes zu erwirken, welche die einheitliche Regelung der Weinkontrolle in allen Bundesstaaten durch Sachverständige im Hauptamt, Einführung einer Buchkontrolle durch Führung eines Lagerbuches und Beschränkung des Zudeckwassersvorsicht. Minister Herr. von Feilitzsch erklärte, er werde beim Reichsamt des Innern neuerdings die Angelegenheit betreiben, wenn auch die Reichsräte dem Antrage zustimmen.

Ausland.

* Spanien. (Die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen.) Von unterrichteter Seite wird der „Voss. Zig.“ mitgeteilt, daß höchstwahrscheinlich das am 1. Juli ablaufende Handelsprotokoll zwischen Deutschland und Spanien verlängert werde.

— (Der Minister des Auswärtigen) bereitet die Veröffentlichung eines dem Parlamente vorzulegenden Buches vor, welches die Protokolle der Konferenz von Algeciras und familiäre Dokumente, die sich auf die marokkanische Frage beziehen enthalten wird.

* Jaltan. (Die Deputiertenkammer) lehnte in geheimer Abstimmung mit 110 gegen 103 Stimmen die Vorlage betr. Errichtung eines Aufsichtsamtes für Arbeit und Industrie ab. Die Abstimmung hat keine politische Bedeutung.

* Schweden. (Staatsminister Staaff) legte dem Reichstag einen Gesetzentwurf betreffend Abschluß eines Handels- und Schiffsverkehrsvertrages zwischen Schweden und Deutschland vor. Der Entwurf wurde debattelos an die Budgetkommission verwiesen.

* Türkei. (Der türkisch-bulgarische Grenzkonflikt) ist gänzlich geordnet, da der nach dem freitigen Höhepunkt, Horosope, entsandte Oberst Ahmed Bey den Abtransport des dorthin geschafften Baumaterials veranlaßte.

Sächsische Politik.

* Karlsruhe, 9. Mai. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Am letzten Sonntag fand in Freiburg eine liberale Versammlung statt, in welcher Landtagsabg. Reumann sprach. Wie einem Bericht der „Vahrer Zig.“ zu entnehmen ist, kam Oberst Landtag Reumann in seinem Referat über die bisherige Tätigkeit des Landtags u. a. auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzminister und den liberalen Parteien in der Frage einer staatlichen Anleihepolitik zu sprechen und verteidigte die Finanzwirtschaft der großen Städte gegen den Vorwurf übertriebener Schuldenmaderel. Diese Gemeinwesen hätten ohne die von ihnen gepflogene Wirtschaftsweise unmöglich die bedeutenden fortschrittlichen Unternehmungen durchzuführen und sich zu ihrer heutigen Höhe entwickeln können. Man stehe vor der Frage, ob es möglich sein werde, gewisse staatliche Unternehmungen, große Bantzen, Kleinrenten und dergleichen, anders als mit Hilfe von Anleihen auszuführen zu können. Die ganze Frage habe den Landtag auf lebhafteste beschäftigt. Alsdann kam der Abg. Reumann auf die Eisenbahntariffrage zu sprechen. Diese Frage sei eine der am schwierigsten zu behandelnden, und da die Dinge noch vollständig im Fluss sich befänden, könne eine andere als eine persönliche Meinung nicht wohl abgegeben werden. Auch Herr Oberstlicher habe in seiner Vortragsrede vor vierzehn Tagen nur einen persönlichen Standpunkt geltend gemacht, doch seien an die durch Presseberichte entstellten öffentlichen Ausführungen unbillige Schlüsse gefaßt worden. Der Redner warnt vor einer solchen Behandlung der Eisenbahntariffrage, die nicht alle Momente gleichermaßen ins Auge fasse. Manche Leute verhielten sich zu der Frage so, als ob sie in Baden auf einer Insel lägen und — ohne Rücksicht rechts und links — ganz nach freiem Ermessen handeln könnten. Wir in Baden müßten uns klar machen, daß wir ein kleiner Staat sind, und daß man uns einfach erdrücken kann. Beschlüsse zu der Tariffrage seien noch in keiner Weise gefaßt worden, und damit sei auch zu vorzeitiger Kritik kein Anlaß gegeben. Der Redner trat alsdann an das Hauptthema seiner Ausführungen, den Entwurf des Vermögenssteuergesetzes und das Verhältnis der Parteien zur Steuerreform heran, wobei er vor allem den Gegensatz zwischen Liberalen und Zentrum in der Frage einer Freilassung des landwirtschaftlichen Betriebskapitals von der Steuer und einer Verminderung des landwirtschaftlichen Grundkapitals um 20 Prozent erörterte. Während das Zentrum aus einseitiger Interessen d. h. Parteilichkeit den Antrag der landwirtschaftlichen Grundbesitzer nur mit 10 Prozent ihres Steuerwertes mündigt und zur Deckung des Ausfalls das Gewerbe stärker belasten will, außerdem aber mit der gleichen Belastung für das landwirtschaftliche Betriebskapital völlige Steuerbefreiung fordert, widerstrebt die national-liberale Partei einer ungeraden Bevorzugung der agrarischen Interessen. Keineswegs lasse sich unfer-

hat die Gesellschaft für billige Reisen Aufträge zu herabgesetzten Preisen veranlaßt. Die Gesellschaft bietet den Herren Reisenden folgende Vergünstigungen und Sehenswürdigkeiten:

1. Besichtigung eines bisherigen Abgeordneten, der sich wieder an die Brust seiner Wähler wendet.
2. Ausflug in die berühmte „Höhle des Sozialismus“. Diese Höhle, die durch ihre Reichtümer und durch ihre Speisekassenausgaben bemerkenswert ist, verdient genau besichtigt zu werden. Eine Schaar von Führern der Linken, Rechten der Gesellschaft, die aber trotzdem von besagter Gesellschaft mit großem Fleiß angeordnet worden sind, wird die nötigen Erklärungen liefern. Der Ausflug endet mit einem Fest in das so berühmte „Vod im Budget“, um das ganz Europa und das Welt.
3. Ausflug zu den berühmten „Parlamentsrednerklassen“. Dieser Ausflug wird zu Wasser gemacht.
4. Aufstieg auf den „Wandernden Berg“. Man wird sich „de visu“ von diesem außerordentlich interessanten Phänomen überzeugen können. Der Berg wandert langsam, aber sicher gegen das Kopf-Tal und wird es demnächst geräuseln, wenn man es nicht noch rechtzeitig mit soliden Argumenten fängt und absteigt. Um 8 Uhr abends wird man den Berg eine Nacht gebären sehen.
5. Große Meditationsgesellschaft, an der die Herren Reisenden sich beteiligen können.

Zur Kenntnisnahme:
In südlichen Gegenden werden die Preise der Plätze um 25 b. S. erhöht, weil die Herren Reisenden dort viele Ueberraschungen erleben dürfen.

S.W.J. Reistrof und Reimoline. Die Mode des Reistrof kam im 16. Jahrhundert aus Spanien nach Deutschland. Seine tonnen- oder glockenförmige Form wurde aus Fellein hergestellt, und gab der weiblichen Gestalt eine solche Ausdehnung, daß jeder Ansehens- rung der Männerwelt Einhalt geboten wurde. Man nannte daher den Reistrof die „Schöne Unschick“. — Zugabe: Der Reistrof, französisch vertus garbins, und deutete damit an, daß die Kräfte des Reistrof das ganze Geschlecht fürchtete. In veränderter Gestalt tauchten die Reistrof unter Ludwig IV. auf. Sie glichen nunmehr

Partei bezüglich der Fürsorge für die Landwirtschaft vom Zentrum abzutreiben, aber eine offensivere Bevorzugung dieser im Sinn der Zentrumspartei würde für das doch ebenfalls schwer ringende Gewerbe die größte Gefährdung bedeuten. Der Vorstoß des Zentrums, den Ausfall an Steuern aus landwirtschaftlichen Betriebs- und Grundsteuerkapitalien durch eine über den Regierungsentwurf sehr wesentlich hinausgehende Verringerung der gewerblichen Betriebskapitalien wettzumachen, würde geradezu zu einer Erdrückung der hier in Betracht kommenden Gewerbe führen. Den Ausgang des Steuerreformwerkes beschränkte der Redner als durchaus ungewiß, so wünschenswert es auch sei, daß einm erreicht werde.

— (Die Geschäftsordnungskommission der zweiten Kammer) beriet gestern über den Entwurf zur Abänderung des Diktandengesetzes. Darnach sollen die in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten die Hälfte der den übrigen Abgeordneten gewährten Diäten — von 12 Mk. auf 6 Mk. — erhalten. Ein Antrag des Abg. Lehmann (Soz.), den in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten den gleichen Diäten wie den übrigen Abgeordneten zu gewähren, wurde abgelehnt, desgleichen der Eventualantrag auf 8 Mark pro Tag. Die Kommission beschloß hingegen nach dem „Voss. Zig.“ die Gewährung freier Eisenbahnfahrt an die Abgeordneten durch das ganze Land in das Gesetz aufzunehmen.

o. e. Donauerschiffen, 9. Mai. (Der Kaiser) verlieh eine Reihe Auszeichnungen, darunter Landeskommissar Dr. Kretsch den Kronenorden II. Klasse, Oberamtmann Dr. Strauß und Oberbauinspektor Frey den roten Adlerorden IV. Klasse. Das Gedächtnis an die Alberne Hochzeit des Kaiserpaars mit eigenhändiger Unterschrift des Kaisers erhielten Kommerzienrat Dänzer, Geisl, Rat Martin in Heiligenberg, Oberbürgermeister Wöner, Kommissar Schulte und Hofjäger Weindel. — Der Kaiser hat während seines hiesigen Jagdaufenthaltes im ganzen 9 Auerhähne erlegt.

Badischer Gastwirte-Verband.

(Von unserem Korrespondenten.)

Heute vormittag wurde hier der diesjährige Verbandstag der badischen Gastwirte durch den Ortsvorsitzenden Spitz eröffnet. Die Staatsbehörde vertritt Amtmann Kerschberger, die Stadt Drucksal Reichart Dr. Rivo, den geschäftsführenden Vorstand des deutschen Gastwirteverbandes Steier. Den Vorsitz führt der Verbandsvorsitzende Glahner. Der Verband zählt 37 Vereine mit über 3000 Mitgliedern; neugegründet wurden im abgelaufenen Jahre die Vereine Breiten, Buchen-Waldhütten und Rosbach. Nach verschiedenen Vorschlagsansprüchen erbatte den Vorsitz des Schriftführers Gastwirt Reim, den Kassierbericht Gastwirt Schlegel. Der Antrag, den Bundesbeitrag von 16 auf 20 Pf. pro Mitglied zu erhöhen, wird einstimmig angenommen. Im abgelaufenen Jahre wurden mehrere Eingaben an das Ministerium abgeschickt: die Eingabe der Mannheimer Witze betr. Aufhebung der Polizeistunde wurde dahin beschließen, daß die Polizeistunde in Mannheim bis 2 Uhr verlängert wurde; eine Eingabe betr. Transferrampelplage und Nachtzettel hatte nicht den gewünschten Erfolg. Ueber die Frage der einheitlichen Besatzung des Meldebüros findet eine lange Diskussion statt, in welcher lebhafteste Klage über die Besatzungen des Gastwirtschafes seitens der Polizei, wie auch seitens der Kriminalpolizei geführt wurde. Seitens der sechs größten Städte soll nochmals eine Eingabe an das Ministerium gemacht werden, während sich die übrigen Städte und Gemeinden an ihre Ortsbehörden wenden sollen, um eine einheitliche Besatzung des Meldebüros herbeizuführen.

Der Vorsitzende des deutschen Gastwirteverbandes, Steier, macht dem Verbandstag mit der Organisation des zu gründenden Reichsverbandes deutscher Gastwirte u. Ver-einigungen bekannt. Den Vorsitz des Reichsverbandes sollen führen der Vorsitzende des deutschen Gastwirteverbandes und der Vorsitzende des Bundes deutscher Gastwirte. Der Reichsverband hat bezüglich den Zweck, die von beiden Verbänden gefassten Beschlüsse im September in Berlin einer Besprechung zu unterziehen und dann in gemeinschaftlichen Eingaben beim Reichstag und Bundesrat vorzulegen zu werden. Der Verbandstag stimmt der Gründung eines Reichsverbandes einstimmig zu.

Ueber eine an das Ministerium abgehende Petition wegen Freilassung des Hausstrandes von der Weinsteuer referiert Gastwirt Leinberger-Minsbach. In der Diskussion wird von mehreren Seiten gewünscht, ob das Ministerium eine Eingabe abzugeben, in welcher um die Freilassung von 5 Prozent des offen einguldenen Weines von der Steuer gebeten werden soll. (Eine solche teilweise Aufhebung der Weinsteuer würde für den badischen Staat einen Einnahme-Ausfall von über 125 000 bedeuten. S. U.) Das Verbandsbureau wird beiden Anregungen in Eingaben an die Regierung Folge geben.

Gastwirt De Laun-Mannheim referiert über eine an das Ministerium abgehende Eingabe, daß die öffentlichen Tanzmühen in größeren Städten nicht alle vier Wochen, sondern nur früher alle 14 Tage stattfinden dürfen. In der Diskussion wird gewünscht, daß in größeren Städten öffentliche Tanzmühen alle 14 Tage, in Städten mit Gemeindeordnung alle vier Wochen stattfinden darf. Von einem Forstheimer Vertreter wird beklagt, daß in Forstheim nur vier- bis fünfmal Tanzgenehmigungen im Jahre erteilt

den Kördern. In denen der französische Kaiser lebendiges Gefüge zu Markt bringt. Dieser Reihlichkeit verdrängte ihnen den Namen „panier“ oder Körbe. Bis zum Jahre 1770 dauerte diese Blütezeit des Reistrof. Binnen in seinem Hand-Verfall aus diesem Jahre, schreibt folgende hübsche Beschreibung über die von der Frauendwelt so beliebte Reistrof: „Die mit Fellein ausgestatteten Reistrof, die so weit um die Frauen herdrängen, nennt man jetzt „Gorde entant“. Sie haben den Namen von Verengung oder Verdrängen eines Kindes.“ Die Kaiserin von Frankreich, die jetzt nach lebender Witwe Kapoleon III., führte im Jahre 1805 den in Reimoline umgewandelten Reistrof wieder ein. Trotz aller Vorstellungen von Seiten der Männer hielten die Frauen fest an der unfürzigen und den Verkehr störenden Mode. So kam es, daß auch in Mannheim, wie die „Mannheimer Unterhaltungsblätter“ aus den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts melden, manche Frau nicht zum Akter gelangen konnte, da die Reistrofen sich zu klein für den Umfang des Braustisches erwiesen. Erst farg vor dem Zusammenbruch des französischen Kaiserreiches verdrängte die Reimoline — hoffentlich auf immer!

— „Seelenkleider“. Schon im Vorjahre hatte eine Bononer Toilettenkünstlerin Wms. Lucile den sinnvollen Einfall gehabt, Gewänder zu komponieren, die einen bestimmten Seelenzustand ausdrücken und bei gewissen Stimmungen des Gemütes getragen werden können. Diese Idee fand viel Anklang, daß sie auch in diesem Jahre wiederum mit einer Ausstellung ihrer Seelen-gewänder hervorgetreten ist. In eine Walle parter Wohlgeruches gefüllt, umfassen von den gedämpften Melodien einer fein abgestimmten Musik schritten schöne Gestalten durch den Saal, angetan mit jenen Kleidern, in denen „vom dunklen Ernst bis zur jauchenden Lust, von der lastenden Schwere des bedrückten Gemüts bis zur schwebenden Leichtigkeit“ alle Regungen des Herzens ausgedrückt sein sollten. „Schließende Wehmüt“, so hieß ein Gewand aus mattgrünen Crapen mit unzähligen weißen Spitzenkronen, dessen müde Wehmüt zu dem verführerischen Nüchtern des Mannequin, der es trug, seltsam kontrastierte. Auch

werden. Ein Kreislicher Vertreter beschloß, jede Eingabe des Verbandes an das Ministerium zu unterlassen, vielmehr jeder Stadt und Gemeinde anzufragen, selbständig vorzugehen.

Obwohl die Eingabe referiert über eine weitere Eingabe, daß bei Bezirksratswahlen, in denen über Konzeptionserteilung verhandelt wird, ein Vertreter des organisierten Arbeiterverbandes zugelassen werde.

Ein Antrag des Vereins Freiburg geht dahin: „Das Verbandsbüro wolle dahin wirken, daß in Zukunft für badische Wirtschaffler und Diplomaten nicht mehr vom Bund, sondern vom Verband vertrieben werden.“

Die Verhandlungen werden alsdann abgeschlossen und auf morgen vertagt.

Haus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Mai.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Samstag den 12. Mai das Hoftheater-Lebhaftmitglied Herr August P a h d o r f mit seiner Gattin Juliana geb. Mannheim.

Badischer Drogistenverein. Bei der am Sonntag, den 6. Mai, in Karlsruhe abgehaltenen Versammlung von selbständigen Drogisten aus allen Teilen Badens wurde in Angliederung an den Deutschen Drogisten-Verband e. V. (Berlin) der Bezirksverein ein Baden, mit Sitz in Karlsruhe, gegründet.

Der „Deutsche Reitverein Mannheim“, einer der jüngsten hiesigen Vereine, der schon eine schöne Mitgliederzahl aufzuweisen hat, feiert Samstag den 12. Mai in seinem Heim „Bad. Hofbräu“, R. 4, 7, seine Lokaleinweihung.

Das Mäucher Künstler-Cabaret, welches im Rosengarten so großen Erfolg hatte, gibt am Sonntag, 13. d. Mts., diesmal im Kasino noch eine Vorstellung.

Saalbau Mannheim. Die Ringkampf-Konkurrenz um den Preis von 5000 M., die das Interesse aller Freunde des Sports ungemein fesselt, tritt nunmehr in das Stadium der Finalkämpfe. Heute treten sich bereits die beiden Champions, der russische Meister Jurek Jankowitsch, dessen Gehalt sinkförmig in seinem berühmten Roman „Das Kabin“ vorüberzieht, und der deutsche Weltmeister Jakob Koch gegenüber.

Verdigung des Feuerwehrlieutenants G. L. Zu einer eindrucksvollen, ergreifenden Trauerkundgebung gestaltete sich die gefragte Beisetzung des am Montag morgen im Alter von nahezu 59 Jahren verstorbenen verdienstvollen Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Wilhelm G. L.

„Lilje Schenke“, ein grünes weich liegendes Boilekleid mit einem malvenfarbenen Hut paßt wenig zu dem stereotypen Lächeln der Trägerin. Wenn die Lilje stirbt“ hieß das Motto einer andern Toilette. Die Lilje hat in einem braunen Boilekleid, dessen Färbung an die weißen Blüten im Herbst erinnert, aber ihre einseitige Stärke noch angedeutet durch einen purpurnen Hut, der unwirrig wurde von einem schmachthenden violetten Schleier.

zeugwarenfabrik Friedrichsfeld, Bopp u. Reulher, Heinrich Lang, Mohr u. Federhoff, Zellstofffabrik Waldhof, Verein Chemischer Fabriken, C. H. Vöhringer u. Söhne und Rheinische Gummi- und Cellulosefabrik Redarau. Unter der Trauerversammlung, die in der Leichenhalle des mit kostbaren Trauerpenden reich geschmückten Sarg umgab, bemerkten wir weiter die Herren Geh. Regierungsrat Lang, Amtmann Böller, Bürgermeister Martin, Stadtrat Battenstein, Hauptmann Radeke und ein Oberleutnant als Vertreter des hiesigen Regiments, Kreisvorsitzender Kienzel-Weinheim als Ausschußmitglied des Landesverbandes, Ehrenkommandant Bouquet, Ehrenhauptmann Meß u. die Ehrenadjutanten Rau und Letoile. Direkt vor dem Sarge hatte das Trommlerkorps der Freiwilligen Feuerwehr mit dem Tambour an der Spitze Aufstellung genommen.

Redardampfschiffahrt. Der Wiederbeginn der regelmäßigen Personenschiffahrt Heilbronn-Heidelberg-Mannheim beginnt am Sonntag, 13. Mai. Näheres ist aus dem Inserat ersichtlich.

Eine Bewegung für den Fortfall des Nachmittagsunterrichtes ist, wie bereits gemeldet, in Freiburg im Gange. Im Bürgerausschuß sprach sich Oberbürgermeister Dr. Winterer für eine gemeinsame Regelung der Angelegenheit durch die badischen Städte aus.

Sohnbewegung. In Ergänzung unserer Mitteilungen über die Forderungen der Schreiner und Maschinenarbeiter sei folgender Arbeitsvertrag wiedergegeben, der bei den Meistern eingereicht worden ist: 1. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 8 Stunden und beginnt im Sommer von morgens 7—12½ Uhr abends, im Winter von morgens 7½—1 Uhr abends, bei 1½stündiger Mittagspause.

Unfall im Schlossgarten. Das Gefindel, welches den Schlossgarten im Monat Mai, wenn der Flieder blüht, gewöhnlich wüßiger zu machen pflegt, um Blumenarrangements dabei ausführt, scheint schon wieder mächtig an der Arbeit zu sein.

Wegen unklarer Weidewerbs hatte sich gestern der Geschäftsführer des Warenhauses Herrn Schmalzer u. Cie., Ludwig Kanin, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Am 14. November v. J. erschien in den hiesigen Zeitungen ein eine ganze Seite umfassendes Inserat, in dem u. a. folgende Androhung stand: Gelegenheitsposten: Vog-Gesell- und Chedraug-Herrenstiefel.

„Lilje Schenke“, ein grünes weich liegendes Boilekleid mit einem malvenfarbenen Hut paßt wenig zu dem stereotypen Lächeln der Trägerin. Wenn die Lilje stirbt“ hieß das Motto einer andern Toilette. Die Lilje hat in einem braunen Boilekleid, dessen Färbung an die weißen Blüten im Herbst erinnert, aber ihre einseitige Stärke noch angedeutet durch einen purpurnen Hut, der unwirrig wurde von einem schmachthenden violetten Schleier.

geladen. Herr Landauer bezeichnete einen maschinengenähten Stiefel gegenüber Goodbear-Stiefeln als entschieden minderwertig, aber auch die anderen von Herrn Jank mitgebrachten Stiefel, die dieser als Goodbear-Stiefel bezeichnete und nach seiner Behauptung Feige Meyer auch erhalten hätte, wenn er sie verlangt hätte, seien keine Goodbear-Stiefel, sondern nur eine gute Rahmenarbeit.

Antwärtliches Wetter am 11. und 12. Mai. In Südbadenland dauern die gewitterigen Luftverhältnisse trotz mehrfach schon ausgebrochener Gewitter noch immer fort. Für Freitag und Samstag ist zwar vorwiegend trockenes und zeitweilig aufgehelltes, aber auch noch zu mehrfachen Gewitterstürmen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

e. Aus der Pfalz, 9. Mai. In dem Urteil des Landgerichts Frankenthal gegen den Weinbändler Koppel aus Reustadt a. S. ist auch die Einziehung des beschlagnahmten Weines verurteilt worden. Es handelt sich dabei um ein Quantum von 154,000 Liter, das nun die Behörde in die Straßenrinne laufen lassen wird.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 9. Mai. (Strafkammer I.) Verurteilt: Herr Landgerichtsdirektor v. Wald a. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Amtmann Ulrich.

Am 27. März d. J. früh um 4 Uhr, erschien auf der Polizeiwache des Stadtteils Jungbühl der Tagelöhner Joseph Klinger, ein 20 Jahre alter Mann, und erklärte, er habe seinen am Verlobungsanfall im Vereinsgebäude eines Eisenbahnmagazins sein Mädchen, die 17 Jahre alte Arbeiterin Katharina Kuchel, erschossen, weil sie es von ihm verlangt habe. Der Totschlag wurde festgenommen, das Mädchen, welches man in dem bezeichneten Wagen fand, wurde noch lebend ins St. Franziskus-Krankenhaus verbracht, wo es aber noch am gleichen Tage starb. Das Mädchen war sehr stark entwickelt. Schon bald nach der Entlassung aus der Schule hatte sie sich in Liebeshändeln eingelassen und mit 15 Jahren war sie schon Mutter geworden.

Sport.

V. Von den Badener Rennen. Gestern fand die zweite Einjahrsprüfung für den „Großen Preis von Baden 1907“ statt, die ein recht nünftiges Resultat geliefert hat. Von den ursprünglich genannten 71 Pferden sind 42 leben gelassen, und zwar in Deutschland 11, Frankreich 27, Oesterreich 1 und Belgien 3 Pferde. Dieselben stellen das beste Material der jeweiligen Länder dar. Da sind zunächst erwähnenswert von deutschen Pferden: Der ausgezeichnete „Feld“, dessen Halbbroder „Rejino“ und „Parnemo“, alle drei aus dem Stall Weinberg. Es folgen des Graf. Haupt-Gestütts Gradiß „Dammurabi“, der im vorigen Jahre zur besten Klasse seiner Altersgenossen zählte, R. Haniel's „Harrig“ und „Talsman“, von denen letzterer durch seine vorzügliche Abstammung dazu berufen erscheint, sich der ihm gestellten Aufgaben erfolgreich zu entledigen.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Nachspiel.

Alles andere denn ein nach den Regeln hergebrachter Bühnenspektakel, ein Drama, ist das Alexei Maximowitsch Gorki „Nachspiel“ vielmehr ein Sittenbild, eine kritische Schilderung von Zuständen und Personen, mit nur lose gefügter, vielfach verästelter Handlung und langen Tendenzabhandlungen, die sich an dramatisch denkbar ungünstiger Stelle eingestreut finden. Gorki will aber auch in seinem Werk kein Drama gesehen wissen; als „Ebenen aus der Tiefe“ bezeichnet er ebenso umfassend als viel-sagend die Dichtung, deren Alpha und Omega eine Verurteilung der unmenschlichen Staatsgewalt im heiligen Jorenreich ist, zugleich aber eine Verteilung des russischen Volkes, dessen edler Kern unter Schlägen und Wunden nicht zu Grunde gegangen ist, sondern selbst in der tiefsten Tiefe der Verkommenheit noch dem rosigsten Lichte entgegenleuchtet. Als Agitationsmittel hat Gorki sein „Nachspiel“ geschrieben; der Regierung und der ganzen Welt wollte er vor Augen führen, woran der russische Volkkörper leidet. Mittlerweile haben Krieg und Revolution mächtig ihre Geißel geschwungen und des Dichters doppeltes Plakoyer in ehernen Letztern befestigt. Wenn aber in diesen Tagen zum ersten Mal eine russische Volksvertretung zusammentritt und damit ein, zwar vorderhand in seinem Effekt sehr problematischer, Entwicklungsschritt zu verzeichnen ist, so gebührt ein Körnchen des Verdienstes daran auch Gorki und seinem „Nachspiel“.

Ueber die Mannheimer Hoftheaterbühne haben wir die düstere Schöpfung bereits vor einigen Jahren gesehen. Es war die internationale Tournee unter der Direktion Melanie Dornig, die damals (November und Dezember 1908) in einem zweimaligen Gastspiel das Gorkische Werk hier zur Aufführung brachte. Nun hat sich unser eigenes Ensemble an das schwierige Stück herangewagt und am gestrigen Abend dessen trübe Bilder vor unsere Augen entrollt. Der Vorbericht des Dichters getreu hatte Herr Schaper, der Regisseur der Vorstellung, eine Trennung des Schauspielers vorgenommen. Er verlegte den dritten Akt in den Hof der Spielstätte Kostjens und löste sich so von der sonst in Deutschland durch Verhaftung des Kellerraumes während aller vier Akte geübten Regierelastigung los. Die Ausstattung des Kellers amete stidige Luft und erschreckende Verleumdung, war also von größter Naturwahrheit und ganz nach Vorchrift, ebenso wie auch die Kostüme so echt wie möglich wirkten. In der Anordnung der einzelnen Szenen, die sich von äußerster Verborgtheit bis zu stürmischen Kumulaten steigern, hatte Herr Schapers Regie gleichfalls hervorragendes geleistet. Der Schluß des dritten Aktes bildete in dieser Beziehung den Gipfelpunkt; sieberhaftes Leben, tobendes Hin- und Herwogen und auf allen Gesichtern das Entsetzen über die geschehenen Verbrechen.

Die Darstellung selbst führte das Werk der Regie in keinem wesentlichen Punkt. Wohl standen nicht alle Beteiligten auf gleicher schauspielerischer Höhe, was bei der beträchtlichen Schwierigkeit fast sämtlicher Rollen kein Wunder nimmt, der Hauch des von der Welt Ausgehörten, der Gottverlassenheit und eine gewisse Gemeinheit mangelten vielfach; im übrigen aber konnte man manch einbruchsreichen Einzelzug beobachten und als Gesamtergebnis eine Stimmung, die, wenn sie auch nicht die echt russische gewesen sein mag, doch tief und dauernd auf den Beschauer wirkte. Bräutlein Witelka traf den Ton des vor Leidenschaft glühenden, dabei innerlich berechnenden Weibes Wassilisa, nichtweniger Herr Gohed den des Barons passé. Herr Köhler sagte mir als Wasilka Papel zu; gerne müßte man an ihm gestern gewisse able Gewohnheiten, natürlich gab er sich und angezogenen und in der Sprache des Volkes, die ihm gut vom Munde ging, lag ungeschliffene Wärme. Herr Köhler gab den Pilger Luca sehr mild und ansprechend, so wie man sich diesen allzeit hilflosbreiten Prediger des Guten vorstellen hat; ein Zug der Größe, etwas vom „Weltgenossen“ hätte jedoch seine Leistung wahrscheinlich noch vervollständigt. Herr Neumann-Hoditz's Schauspielerei zeugte vom richtigen Verständnis dessen, der einst den Totengräber im Hamlet gepöbel und nun seinen Organismus durch Alkohol vergiftet hat. Man kann gerade über diesen Charakter verschiedenster Ansichten sein. Frau Blanka Feld, Stienen und Sanden, ferner die Herren Decht, Ziesch, Roberi und Robert, werten sich fast durchwegs recht glücklich in das Rollen ein; Herr Ludwig als Satin ebenfalls und Herr Kuffelber gab sich als Kostjens erdenkliche Waise. Wo aber blieb Herr Gorki? Man hätte ihn, wenn irgendwo, im „Nachspiel“ nötig gehabt, wo so schwierige Partien zu besetzen waren.

Das Publikum nahm die Vorstellung nicht allzu „begeistert“ auf, wie man in Kritiken so geschwadool zu sagen pflegt; der Beifall steigerte sich erst nach dem dritten und vierten Akt. Die Heiterkeit, die sich verschiedentlich an gar nicht zum Lachen herausfordernden Stellen im Laufe bemerkbar machte, kann nur durch den Unverständnis, um nicht anders zu sagen, der betreffenden Lacher erklärt werden und verdient eine energische Rüge.

Kaim-Konzerte. Das Kaimorchester wird nächsten Montag zu dem Vorhaben für das Reichstagsfest in Mannheim eintreffen. In dem am 17., 18., 19. und 20. Mai stattfindenden Reichstagsfest unter Leitung von Felix Weingartner wird Prof. Karl Haltr am 9. Tag das Violin-Konzert spielen. Die Kgl. k. k. Hofopernfängerin Frau Aug. Wopp-Wlofer singt am 8. Tag zwischen der 6. und 7. Symphonie die Arie „Al perido“ in Begleitung des Orchesters. Das Quartett bei der 9. Symphonie wird aus folgenden Solisten zusammengesetzt sein: Sopranfängerin Frau Aug. Wopp-Wlofer, Kammerfängerin Frau Theresia Wehr-Schnabel, Kammerfänger Ludwig Wehr, Kammerfänger H. von Milde.

Richard-Wagner- und Mozart-Festspiele zu München 1900. Für die heutigen Festspiele, welche vom 2. August bis 7. September stattfinden, ist außer den schon bekannt gegebenen Künstlern Hofkapellmeister Dr. Richard Strauß von der Kgl. Hofoper in Berlin gewonnen worden, dem die musikalische Leitung der drei Tannhäuser-Aufführungen anvertraut ist. Auch der Kgl. Hofopernfänger Rudolf Noeß vom Kgl. Hoftheater in Hannover wurde tonitürlich verpflichtet.

Kochschulamt. Zum Rektor der tierärztlichen Hochschule in Dresden wurde der Geh. Medizinrat Prof. Dr. med. h. c. et phil. Wilhelm Ellenderger ernannt.

Emil Müller, einer der bestrenommierten Archäologen Frankreichs, Ehrenkonservator des Louvre-Museums, ist in Paris, sechs-jährig, gestorben.

Arbeiterbewegungen.

Berlin, 9. Mai. Vom Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller wird uns geschrieben: Einige Wälder haben in Heer Abendausgabe vom 8. Mai eine Mitteilung aus Dresden veröffentlicht, nach welcher der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller beschloffen haben soll, am 10. Mai 30000 Arbeiter auszusperrn. Wir stellen hiermit fest, daß diese Angabe völlig aus der Luft gegriffen ist und verweisen auf unseren Bericht über den Streik in der Metallindustrie, welchen wir am 8. Mai der Presse zur Veröffentlichung übergeben haben.

Leipzig, 10. Mai. Drei große Dampfbuchbindereien entließen 700 Arbeiter, weil sie Arbeiten für Berliner Firmen verweigerten, die anlässlich der Waisfeier ihre Arbeiter aus-sperrten.

Bologna, 9. Mai. Aufständische versuchten heute, in die militärische Feuerwecker-Schule einzudringen, um die dort angestellten Arbeiter zum Niederlegen der Arbeit zu zwingen. Eine ankommende Schwadron Kavallerie wurde mit Steinen beworfen, wodurch ein Leutnant schwer, ein Rittmeister und fünf Soldaten leicht verletzt wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Eine für 3 Uhr nachmittags angelegte Versammlung fand infolge eines Unwetters nicht statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Regensburg, 9. Mai. Im Taubertal gingen heute Abend schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder. Bei Madelheim fiel ein Wolkenschlag, dem ein Menschenleben und viel Vieh zum Opfer fielen. Zwei Häuser wurden mitgerissen und der Friedhof aufgeschwemmt.

Köln, 10. Mai. Raß dem Genuß von Schilling verstarb in Gerresheim 4 Kinder.

Salle, 10. Mai. Bei Volzweig geriet die Seite in Brand. Das Feuer ergriff den Tagbau der Willy-Grube. Der Kohlenbrand ist noch nicht beseitigt.

Bremen, 9. Mai. Die „Wömann's Bureau“ mitgeteilt wird, hat der Arakn- und Lagerbetrieb der Firma H. Bachmann am Holzhausen durch den Brand absolut nicht gelitten, er ist vielmehr wieder in voller Tätigkeit.

Hamburg, 9. Mai. Die „Harburger Zeitung“ meldet: Wegen Verleumdung des früheren Kolonialdirektors Dr. Stiibel wurde der Redakteur Köpke vom sozialdemokratischen Volksblatt für Harburg, Wilhelmshagen und Umgegend“ von der Stadt Strafammer zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

Hamburg, 9. Mai. Auf dem auf der Unterelbe stehenden Dampfer „Augusta Viktoria“ wurde durch eine herab-fällende Riste ein Italiener getötet. Da die Land-beute des Getriebes glaubten, die Riste sei absichtlich von dem auf Deck arbeitenden Engländern heruntergeworfen, entspann sich zwischen beiden Parteien eine blutige Schlägerei, wobei elf so schwer verletzt wurden, daß sie mittels Barkasse in das Hafentorhaus gebracht werden mußten.

Kiel, 10. Mai. Nach dem Einschleppen des Brodteils des Torpedoboots „S 120“ wurde noch eine Leiche entdeckt. Die Arbeiten für die Bergung des 350 Tonnen großen Küstertorpedos werden auf 4 Wochen berechnet.

Bübed, 10. Mai. Der Bürgerausschuß nahm einstimmig den Gesuchentwurf gegen die Serien- und Kräutchen-Los-Gesellschaften an. Das Vergehen soll mit Gefängnis bis zu einem halben Jahre und mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark bestraft werden.

Breslau, 10. Mai. Auf Beschwerde ordnete das Ober-landesgericht die sofortige Freilassung des wegen Aufreizung ver-hafteten Redakteurs der „Volkswacht“ Kühn an.

Brandenburg, 9. Mai. (Amstich.) Der Zug Nr. 67 überfuhr heute Nacht bei Km. 120,8, zwischen Braunsowalde und Marienburg vier herrenlos auf dem Gleis befindliche Pferde, welche getötet wurden. Hierbei entgleiste die vordere Achse der Maschine. Personen sind nicht verletzt. Materialschaden ist nicht entstanden. Die Reisenden wurden durch Hilfszüge nach Marienburg befördert. Das Gleis war etwa zwei Stunden gesperrt. Der Zug Nr. 514 erlitt wegen der Gleispeerrung eine Verspätung von zwei Stunden.

Wien, 10. Mai. In Noe (Stein) brannten 15 Häuser nieder. 8 Söhne eines Webers kamen in den Flammen um.

Paris, 9. Mai. Die Polizei fand in der Wohnung des Arbeiters Bouchard der zur Zeit der Explosion der Hülsenmaschine sich bei Habert befand, antimilitaristische und anarchische Druckschriften, sowie Bilder von Bresci, der seinerzeit König Humbert ermordete. Gegen Bouchard und die Ge-brüder Habert wird Anklage erhoben, weil sie Sprengmittel in ihrem Besitz gehabt haben, bezw. anfertigten.

Marseille, 9. Mai. Geh. Oberregierungsrat Lewald eröffnete heute Vormittag die deutsche Abtei-lung der mit der französischen Kolonial-Ausstellung ver-bundenen internationalen ozeanographischen Aus-stellung und übergab sie dem General-Kommissar Roux. Demald wurde zum Ehrenpräsidenten des Vereins für Tiefseeforschung in Bordeaux ernannt. Die Ausstellungskommision gab ein Frühstück zu Ehren der deutschen Vertreter.

London, 9. Mai. Das Reuters-Bureau meldet aus Johannesburg: Ein Trupp Chinesen griff gestern ein Geschäft im Bezirk Alfordersberg an, zwei Knulis wurden von den im Geschäft stationierten Polizeibeamten erschossen, die übrigen sollen verhaftet sein.

Washington, 9. Mai. Der Gesandte von Nicaragua erhielt heute ein Telegramm des der Minister des Äußeren des Freistaates Nicaragua, Ustamirano ermordet wor-den sei.

Randberichtsprojekte.

Leipzig, 9. Mai. Im Landesverratsprozeß wurde heute Abend 10 Uhr das Urteil gefällt. Der Angeklagte Regierungsdirektor a. D. Otto Senfleben aus Steglitz wurde zu 4 Jahren und der Monteur Konrad aus Berlin zu 3 Jahren Zuchthaus, ferner beide zu 5 Jahren Ehr-verlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Senf-leben wurde außerdem zu 1800 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Tiefensteller wird eingezogen. Der Angeklagte Lude wurde freigesprochen. Das Urteil entspricht dem Antrage des Oberreichs-anwaltes.

Die französischen Kammerwahlen.

Paris, 10. Mai. Der Marquis de Roaille, der im 16. Arrondissement als Radikal-Sozialist mit Erfolg gegen den Nationalisten kandidierte, wurde während der Wahlkampagne von Milleroye mit wässren Schimpfereien überhäuft und versuchte vergeblich, ihn zum Duell zu zwingen. Am 9. Mai erwartete der Marquis seinen Gegner auf der Straße, sprach ihn heftig an und warf ihm den Handschuh ins Gesicht. Milleroye versuchte ihm einen Stockschlag zu versetzen, wozu der Marquis mit Stockschlägen beantwortete.

Die Tage in Rußland.

Petersburg, 10. Mai. Die Liste der vom Kaiser ernannten Mitglieder des Staatsrates, die an allen Sitzungen teilnehmen sollen, ist veröffentlicht worden.

Petersburg, 9. Mai. (Petersb. Tel.-Btg.) Das Kaiserpaar mit den Kindern ist heute aus Zarstsoje Sefelo nach Peterhof überzogen.

Der türkisch-englische Grenzstreit.
London, 10. Mai. Wie der Standard aus Athen unter dem 9. ds. Mts. meldet, erhielt das atlantische Geschwader unter dem Kontradmiral Wing Lewis von Battenberg den Befehl nach der Halaeranduch: zur Unterstützung des Mitteländischen Geschwaders zu gehen.

Suez, 9. Mai. Eine starke Abteilung der ägyptischen Küstenwache mit fünf Geschützen ist an der Ostseite des Kanals vorgerückt.

Marokkanisches.

Madrid, 10. Mai. Ein neuer Kampf wird von den Ufern des Alkassufes gemeldet. Die Truppen des Sultans überschritten den Fluß und schlugen die Aufständischen, welche etwa 100 Mann verloren.

Geschäftliches.

Der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung ist ein Prospekt der Firma Jakob Witterich, Mannheim, beigelegt.

Die bayerische Bauerntrachtenkapelle „Die Dachauer“ konzertieren heute Abend im Restaurant zum „Wilden Mann“. Die Leistungen dieser Kapelle haben allseits beifällig und steht daher ein gemüthlicher Abend in Aussicht.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Marktbericht vom 10. Mai. Stroh per Ht. M. 2,00 bis M. 2,50. Heu M. 4,00 bis M. 4,50. Kartoffeln M. 3,50, bessere M. 4,50 bis M. 5,00. Bohnen per Hb. 00-00 Hfa., Blumen-lost per Stck 00-00 Hfa., Sojab. per Portion 20-25 Hfa., Weizen per Stck 10-15 Hfa., Weizen per Stck 20-30 Hfa., Weizen per Stck 00-00 Hfa., Weizen 100 Stck 0-9 M., Kohlrabi, 3 Knollen 10-15 Hfa., Kopfsalat per Stck 10-15 Hfa., Endivienalat v. Stck 00 Hfa., Fenchel per Portion 10-15 Hfa., Sellerie p. St. 10-15 Hfa., Zwiebeln per Hb. 8-10 Hfa., rote Rüben v. Hb. 6-0 Hfa., weiße Rüben per 004 Hfa., gelbe Rüben per Hb. 6-8 Hfa., Karotten per Hb. 0 Hfa., Mörschen per Hb. 00-00 Hfa., Meerrettig per Stange 20-25 Hfa., Gurken per Stck 00-00 Hfa., zum Einmachen per 100 Stck 0,00 M., Kapsel per Hb. 40-50 Hfa., Bienen per Hb. 00-00 Hfa., Rissen per Hb. 00-00 Hfa., Trauben per Hb. 00-00 Hfa., Weichkäse v. Hb. 0-00 Hfa., Weichkäse v. Hb. 00 Hfa., Käse per 00 Stck 00 Hfa., Sahne per Hb. 0-10 Hfa., Eier per 5 Stck 30-40 Hfa., Butter per Hb. M. 0,00-1,00, Sandkäse 10 Stck 40-50 Hfa., Breien per Hb. 00-50 Hfa., Hecht per Hb. M. 1,20, Vorsch. v. Hb. 00-50 Hfa., Weichkäse p. Hb. 00-50 Hfa., Haberden per Hb. 50 Hfa., Stadische per Hb. 25 Hfa., Hefe per Stck 0,00-0,00 M., Mehl per Hb. 00-80 Hfa., Jahn (12.) per Stck 1,70-2,20 M., Dahn (Jahn) v. Stck 1,50-2 M., Felsobun v. Stck 0,00-0,00 M., Ente v. Stck 2,20-3 M., Zanden v. Paar 1-0,00 M., Gans lebend per Stck 0-0 M., erschlacht per Hb. 00-00 Hfa., Kal 0-0,00 M., Seargel 30-40 Hfa.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

| Vogelstationen vom Rhein: | Datum: | | | | | Bemerkungen |
|---------------------------|--------|------|------|------|------|-------------|
| | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | |
| Konstanz | 5,18 | 5,16 | 5,19 | 5,20 | | |
| Waldshut | | | 2,48 | 2,49 | | |
| Hünningen | 1,94 | 2,09 | 2,08 | 2,10 | 2,13 | Abd. 6 Uhr |
| Rehl | 2,19 | 2,23 | 2,28 | 2,35 | 2,37 | Abd. 6 Uhr |
| Reutlingen | 3,93 | 3,80 | 3,80 | 3,90 | | Abd. 6 Uhr |
| Weggen | 3,79 | 3,85 | 4,08 | 3,98 | 4,00 | 2 Uhr |
| Germerheim | | | 3,55 | 3,75 | 3,78 | 3-7. 12 Uhr |
| Manheim | 3,29 | 3,28 | 3,41 | 3,50 | 3,48 | 3-7. 12 Uhr |
| Waldsh. | 1,00 | 0,98 | 0,93 | 1,09 | 1,09 | 3-7. 12 Uhr |
| Dinam. | | | 1,78 | 1,85 | 1,55 | 10 Uhr |
| Kaub. | 0,08 | 1,69 | 1,98 | 2,00 | 2,05 | 2 Uhr |
| Rehlingen | | | 2,27 | 2,26 | 2,49 | 10 Uhr |
| Reh. | 2,41 | 2,30 | 2,24 | 2,19 | 2,26 | 2 Uhr |
| Ruhrort | | | 1,71 | 1,65 | 1,62 | 6 Uhr |
| vom Neckar | | | | | | |
| Manheim | 3,31 | 3,28 | 3,49 | 3,54 | 3,46 | Ab. 7 Uhr |
| Heidelberg | 0,76 | 0,90 | 0,92 | 0,75 | 0,76 | Ab. 7 Uhr |

Secundortlich.

Für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayler für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schufelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Kuffel, für den Inzeratenteil und Geschäftliches: Franz Kieffer. Druck und Verlag der Dr. G. Sauer'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Trepp' auf und ab In allen Oden, in allen Zimmern ist man jetzt fast beim Wischen, Abfeilen, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Rein-machen. Im Mai soll die ganze Wohnung strahlen u. duften wie der frische Frühling draußen. Die erfahrene Hausfrau weiß es schon jahrelang, daß ihr hierbei am treuesten zur Seite steht der echte Lubus Wasch-Extrakt; damit geht die Arbeit munter fort, alles Waschbare wird sauber, wie neu. Davon sollte sich jede wirklich tüchtige Hausfrau, die dies noch nicht weiß, über-zeugen. In jedem besseren Geschäft kann man jetzt Lubus „mit Aolband“ haben. Vorsicht beim Einkauf geboten. 6112

Heilanstalt für Hautleiden Heidelberg.
Villa Berglust. Prospekte durch die Lstl. Leitung.

Hotel „Metropole“ Heidelberg.
I. Rang. (Promenade.) Pension
Velas Restaurant. Park u. Terrasse. Dinars von 12 bis 3,
Soupers von 6 bis 10 Uhr.
H. L. Fellmeden, Besitzer.

Darmstädter Möbelfabrik. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 303 Zimmer-einrichtungen stets lieferfertig vorrätig. Man verlange Preisliste und Abbildungen. 1193

Man fesselt die Männer nicht nur durch ein schönes Ge-sicht und hübsche Haltung, son-dern durch geeignetes Benehmen und wie man sich zu Weiden ver-steht. Wie schlecht sieht es aber aus, wenn Damen oft mit hübschem neuen Hut und gutstehendem Kleid angetanzt sind, während die Schuhe matt und schlecht gewischt aussehen. Dieser Unannehmlich-keit geht man am besten aus dem Wege, wenn man sich die Schuhe mit Galap-Creme Pils polen läßt, denn daselbe gibt rasch wunderbaren und halbdauern Glanz.

Die Darmstärche der Säuglinge werden durch den Zusatz von Kuhmilch-Andermehl zur Kuhmilch beschränkt, weil die mit diesem Andermehl versetzte Milch im Darms weniger als Kuhmilch allein, den Gärungsorganen ausgesetzt ist, welche die Darmstärche verursachen. Im Vergleich zur Muttermilch ist Kuhmilch schwer verdaulich, da sie im Säuglingsmagen zu groben Klumpen gerinnt. Bei Zusatz von Kuhmilch-Andermehl zur Milch wird diese Gerinnung jedoch feinstadig und dadurch die Milch leichter verdaulich. Infolgedessen leiden die Kinder nicht an Ver-dauungsstörungen, sondern gedeihen vortoll und bleiben auch von künstlichen Ernährungsvorkehrungen verschont. 4503

**Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Neues Theater im Rosengarten.
Donnerstag, den 10. Mai 1906.
Der Obersteiger.**

Operette in 3 Akten von M. Best und L. Feld.
Musik von Carl Heller.
In Szene gesetzt von Regisseur Karl Neumann-Hoditz.
Dirigent: Theodor Gausle.

Personen:

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| Häufel Roderich, Majoratsherr. | Mar Traun. |
| Die Comtesse Fichtenau. | Mrs. Belling-Schäfer. |
| Vergeldrektor Zwack. | Emil Gehl. |
| Esche, seine Frau. | Elise De Vanl. |
| Esche, Salinenadjunkt. | Wulfso Rosenberger. |
| Esche, Materialienverwalter. | Janß Godek. |
| W. rin, Obersteiger. | Alfred Sieder. |
| Heddy Spitzenlöpplerin. | Tina Heintz. |
| Strobl, Wirt. | Kl. Neumann-Hoditz. |
| Sobotta, dessen Stubenmädchen. | Clara Herbst. |
| Kilian. | Danz Ruffelder. |
| Einöder, Bergknappen. | Richard Eichardt. |
| Reponud. | Bruno Hildebrandt. |

Bergknappen, Bürger, Festgäste, Bergelosen, Spitzenlöpplerinnen.
Die Handlung spielt in Deutschland und in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Aufführung, 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende geg. 11 Uhr.

Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

**Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 11. Mai 1906, 47. Vorstellung im Wonnem. A.
MANON.
Oper in 4 Akten und 6 Bildern. Text von Henri Meilhac und Philippe Gille. Musik von Jules Massenet.
Musik von J. Massenet.
Musik 7 Uhr.**

**Großh. Hof- u. Nationaltheater
Mannheim.
Freitag, den 18. Mai 1906, findet im Hof-
theater eine**

**Volksvorstellung zu Einheitspreisen
(40 Pfg.) pro Platz statt.
Zur Aufführung gelangt:**

„Martha“

Oper in 4 Akten von Flotow.
Die Billets werden vorzugsweise auf Bestellung durch Arbeiterverbände und Arbeitgeber zur Ausgabe gelangen und sind Anmeldeungen bis
Mittwoch, den 16. Mai, vormittags 11 Uhr
bei der Hoftheaterkasse anzugeben.
Die Ausgabe der bestellten Billets erfolgt **Donnerstag, 17. ds. Mts., vormittags 11—1 und nachmittags 3—5 Uhr** an der Tageskasse II des Hoftheaters.
Der allgemeine Verkauf eines kleineren Teils der Billets findet **Donnerstag, 17. ds. Mts., abends gegen 8 Uhr** an der Tageskasse I (Stouffgasseingang) des Hoftheaters statt.
Mannheim, den 10. Mai 1906.

Die Hoftheater-Intendanz.

**Mannheimer
Apollo Theater**

Nur noch 7 Tage!
das sensationelle, konkurrenzlose
MAI-PROGRAMM!
Les Niards
das letzte Wort der modernen akrobatischen Kunst
Court Youst
Creation als goldener Ritter.
Georg Kaiser
der geniale Humorist
und die anderen erstklassigen Attraktionen.
Im Wiener Café Apollo und American Buffet. Täglich Konzerte der neuen Zigeunerkapelle Budai-Vilmos.
Ab 16. Mai: **OTTO REUTER**

Nur Künstler von Welt!
Vom Neuesten das Beste!

**Restaurant Metropol
Heute Abend
Großes Streich-Konzert.
Clairiert frei. Hans Wühlerreich.**

**Neckardampfschiffahrt.
Heilbronn-Eberbach
Heidelberg-Mannheim.**

Wiederoeffnung der regelmäßigen Personalfahrten
nach dem schönsten Teil des Neckarlands am
Sonntag, den 15. Mai 1906.
Umzeitliche Abgabe von Fahrgästen mit Neckardampfschiffen
und Ausfahrt über maximale Benutzung von Fahrplänen auf
Schiff und Bahn, Fahrpreise etc. durch die
Direktion in Heilbronn (Schiffahrts-Commissariat)
& Heilbronner Schiffahrts-Commissariat Mannheim, K 3, 12

Saalbau Mannheim.

Hente Donnerstag, 8 Uhr abends:
Fortsetzung der

Ringkampf-Konkurrenz

Heute Donnerstag ringen:
Höchst spannende u. interessante Kämpfe!

Jakob Koeh gegen Ursus Jankowsky
Meisterringer Champion von Russland

Anglio gegen Kilbasson
Champion von Marlinique Champion von Finnland

Großer Revanche-Ringkampf
zwischen 64264

Ed. Ritzler und Ali Achmed
Württemberg Türkei

Einsatz 50 Mark.

Auftreten des glänzenden Variété-Programms.
Vorverkauf gültig. Pässepartouts ungültig.

Baden-Baden. Park-Hotel.

auf mäßiger Anhöhe über der Lichtenthaler Allee in staub-
freier Lage inmitten eigener grossartiger Gartenanlagen. Zimmer
v. Mk. 3.— an. Pensionopr. incl. elektr. Licht u. Bedienung v. Mk. 9.—
per Tag an. Prachtvolle Wohnungen. Herrl. Gesellschaftsräume
mit Veranda. Speise- u. Restaurant mit freiem Blick Garten-
Pavillon Spielplätze f. Kinder. Autoverleiher. Tel. 50. 439c

**Triberg 745
Meter
über
dem
Meere
hoh.**

Höhenluftkurort I. Ranges.
Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn.
Salzmenge 1905: 12,000 Personen ohne Passanten. — Herrv.
Natursehensw. — Deutschlands grösste Wasserfälle.
163 m hoch. — Industrie- u. Gewerbelände. — Hotels I.
u. A. Anspr. — Prosp. m. Hotelprosp. d. d. Kurverwaltung.

Kirnhalden

Bad Kirnhalden
im Breisgau, einer
derschönsten Punkte
des ganzen Schwarz-
waldes, inmitten von Waldungen erheben. Mythisch
ruhige, staubfreie, vor Winden geschützte Lage. —
Bäder, Post, Telegraph und Telefon im Hause.
Gelegenheit zur Jagd, Forstwirtschaft, Tennispl.
Pension von M. 4 25 an. Ankauf durch F. Huse, Box 441v

**Schönmünzach Herrlicherster Platz
des Nurgtales.**

Hotel u. Pension „zur Post“
Altrenommiertes Haus, direkt am Walde und der Murg. Bedeutend
vergrößert und vollständig neu eingerichtet. Vorzügliche Ver-
pflanzung. Eigene Forstwirtschaft. Equipagen, Wagen. 1988c
Ankauf durch den Besitzer: F. Hagenmeyer.

Bad Teinach Württ. Schwarzwald
Linné-Forschungs-
Cafe-Herb

Seit 6 Jahrhunderten besuchter Kurort.
Hotel zum Hirsch
Altrenommiertes Haus mit 45 Zimmern in unmittelbarer Nähe
der Mineralquellen, der Anlagen und des Waldes. Mässige
Pensionspreise. Eigene Wagen, Elektr. Licht, Grasso Forst-
wirtschaft. Bäder, Post, Telegraph und Telefon im Hotel. Milch
eigener Oekonomie. Anlagenspiele, Omnibus u. Bahnhof. Prospekt.

Luftkurort Heiligenberg Bodensee

800 m ü. d. M. (1905) Bahstation Lenstetten-Heiligenberg.
Hotel Post (Bücheler).
Beliebtester Höhenkurort. Anerkannt prächtigster
Ausgangspunkt des Bodensees. Prachtvoll gepflegte über 60 km
lange Waldspazierwege. Pensionspreis M. 4.50 bis 6.—

Restaurant Wilder Mann.

Heute Donnerstag und folgende Tage
Große humoristische Konzerte
der I. Origin. bayr. Bauerntrachten-Kapelle
„Die Dachauer“
aus München. Dir. Hans Bauer.
Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Mannheim, Rosengartenstr. 32

Institut für physikalisch-balneologische
Krankenbehandlung.
Spezielle Indikationen: **Lungenleiden** (über-
raschende Erfolge), **Herzleiden**, **Rheumatismus**, **Magen-
Darmkrankheiten**, **Blut- und Stoffwechsellkrankheiten**.
64268 Dr. med. J. Ruppke.

Innere Mission Feudenheim

Herr Reiseprediger Phildius aus Genf wird
**Donnerstag, den 10. Mai
abends 8 1/2 Uhr**

Vortrag

in beleuchteter evangelischer Kirche einen
in Sachen der Männer- u. Jünglingsvereine
halten. Die Gemeinde und Freunde von nah u.
fern sind freundlich eingeladen. 64288

Beseitigung der Zuckerrfabrik

einsetzen wollen, werden hiermit zu der
Montag, den 14. d. M., abends 1/9 Uhr,
im Apollo (Säckerfabrik) stattfindend

Bersammlung

höflich eingeladen.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Der Einberufer.

Achtung!

Den verehrl. Herren Baumeistern, sowie einer
titl. Einwohnerschaft Mannheim-Ludwigshafens
hierdurch zur gefl. Kenntnis, dass von heute ab
alle, auch die grössten, vorkommenden Maler-
und Tüncherarbeiten zur Ausführung gelangen
können und die diesbezügl. Aufträge in unserem
Bureau, F 5, 19, entgegen genommen werden.
Hochachtung:
Vereinigung der Maler, Tüncher u. Lackierer
Mannheim-Ludwigshafen. 9839

Pfälzerwald-Verein e.V.

Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.
Freitag, 13. Mai 1906:
V. Wanderung:
Annweiler, Radenburg,
Landes, Bergzabern. —

Zusammentreffen sämtlicher Ortsgruppen auf dem
Festplatz beim Frauenbergerhof (Konzert der 18 er Kapelle,
Volksbelustigung).
Eintritt zum Sonderzug, Ludwigshafen ab 6.45 Uhr.
Gemahlte Fahrpreis M. 2.50.
Näheres durch die Programm-Kärtchen. 63017

Zahnleidende

finden bei Schürmber nicht kämmerlicher Behandlung Hilfe. Abhöflich-
schickte, Kronen in Gold, Amalgam etc. — Billige Preise.
J. B. Schermann, Dentist, R 1, 16, neben dem
Kasino. 63017

Frische Seefische

Son heutigen Zufahren empfehle:

| | |
|--|------------------|
| Nordsee-Schellfische im ganz. Fisch | per Kld. 23 Pfg. |
| Nordsee-Schellfische im Querschnitt | 30 |
| Badische Schellfische | 13 |
| Keiner Cablian im ganzen Fisch | 15 |
| Keiner Cablian im Querschnitt | 20 |
| Keiner Seelachs im ganzen Fisch | 15 |
| Keiner Seelachs im Querschnitt | 22 |
| Keinige Holländer Angel-Schellfische in allen Größen | |
| Keinige Holländer Cablian im Querschnitt | |

Holländer Büdinge per Stück 5 Pfg.
Riesen-Lachsheringe per Stück 10 Pfg.
Neue Matjesheringe per Stück 10 Pfg.

Eingetroffen:
Frisch vom Schuss

Reh

| | |
|--------------|-------------------|
| Reh-Rüden | per Pfund M. 1.80 |
| Reh-Bug | per Pfund M. 0.80 |
| Reh-Schlegel | per Pfund M. 1.60 |
| Reh-Ragout | per Pfund M. 0.50 |

Johann Schreiber.

PATENTE



NACHSUCHUNG UND VERWER-
TUNG VON PATENTEN
GEBRAUCHSMUSTERN
WARENZEICHEN etc. IN ALLEN
LÄNDERN DER ERDE.

ANFERTIGUNG VON ERFIN-
DUNGSMODELLEN IN LEINER
MECHAN. WERKSTÄTTE MIT
ELEKTRISCHEN BETRIEB.

ACSKUNFT KOSTENLOS.
INGENIEUR 87374
H. KRUG, C.M.B.H.
MANNHEIM
D 4, 15 D 4, 15
TELEPHON 3609.

Wertheim a. M. (Baden).
Interess. beliebt. Reiseziel. Burg-
ruine, 2 Flüsse, Berge, Wälder,
Gymnasium. Illust. Führer gratis
d. d. „Fremdenverein“. 2020

**Täglich frisch
Gefrorenes**

in bekannter Qualität 30278
Gg. Hettinger,
Konditor u. Süßbäcker,
Sartoriusstr. 17. Telefon 1651.

Karmeliten-Geist

Kräuterkognac
Citronen- und Kirschkognac
garantiert rein
Deutscher Cognac
per Flasche von Mk. 2.— an.
Französis. Cognac
per Flasche von Mk. 4.50 an

Alten Nordhäuser
per Liter Mk. 1.—
Altes Kirschwasser
per Flasche Mk. 2.50.
Steinhäger

J. H. Kern, C 2, 11.

**Haasenstein
& Voelker Ab**

Anzeigen-Anstalt für alle Zei-
tungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P. 21

Agent und Agentur,

der über ausgedehnte Be-
ziehungen verfügt, von be-
deutenden, deutschen Gesell-
schaften für Feines u. Ein-
druckvollste Verfahr-
weise.
1926

gesucht.
Ehrende Beziehungen.
Off. unter K. 8254b an
Hofstein & Vogler,
u. G., Mannheim.

Unterricht.

Wer gibt einen jungen, schon
deutsch sprechenden Ausländer
Unterricht in deutscher Sprache?
Gehalt monatlich u. Kostpunkt. Off.
m. Preis unt. Nr. 9838 a. d. Exp.

Geldverkehr.

Jg. solider Geschäftsmann sucht
ein Darlehen von ca. 1000 M.
gegen gute Zinsen und raten-
weise Rückzahlung. Offert. unt.
Nr. 9837 an die Exped. d. Bl.

Kauf 30—40000 M.
in Restkaufschillingen auf
Objekte in guter Lage in
regener. Stadt. Off.
3 m. n. d. l. in d. B. r. u.
Mannheim, O 6, 3. 1906

Verkauf.

**Gelegenheit
zum Einkauf
gediegener**

Möbel:

Eine eigene Speisezimmer-
einrichtung, 1 Schlafzimmer-
einrichtung, 1 Küche und
1 gerichte Salzcouchen,
2 maßb. Küchert, versch. hoch-
preisige Divans, Truhen, etc.
Verkauf, vordringliche, eichene
Vorplatzmöbel in allen Größen.
Weiter eine Partie neuerer
Kücheneinrichtungen, Stühle
in Leder und Holz und sonst
versch. 9839

M 2, 17 part.

P.S. Wählchen von 9—12 und
2—7 Uhr. Verkauf 1000. (Off.
jedoch nur gegen Vorzahlung.)

Geb. Kautschuk und ein Teil
für einen Kautschuk, 1
Kautschuk zu verkaufen. 9769
Schindemannstr. 45, z. End.